

Im Angebot des DSV: Die 113. Deutschen Schwimm-Meisterschaften

Über Braunschweig nach Japan zur WM?

Von Ralph-Herbert Meyer

Braunschweig hat die große Möglichkeit, 2001 zum zweiten Mal nach 1996 Austragungsort der Deutschen Schwimm-Meisterschaften zu werden. Nach der Absage aus Hannover wegen des laufenden Insolvenzverfahrens des Niedersächsischen Schwimm-Verbandes fragte der Deutsche Schwimmverband (DSV) bei der Schwimm-Startgemeinschaft Braunschweig (SSG) offiziell an, ob sie vom 17. bis 20. Mai Gastgeber für die nationalen Schwimm-Asse sein will.

Während in Braunschweig wegen noch ausstehender Vertragsverhandlungen eine gewisse Zurückhaltung vorherrscht, geht der DSV bereits davon aus, das entstandene Problem gelöst zu haben. Eine Nachrichtenagentur verstieg sich sogar gestern darauf, alles als perfekt zu melden.

„Noch ist nichts unterschrieben“

„Wir freuen uns auf Braunschweig. 1996 ist allen noch gut in Erinnerung. Die Bedingungen sind ausgezeichnet“, meinte der DSV-Teamchef und Vorsitzende der Fachsparte Schwimmen im DSV, Winfried Leopold, im Gespräch mit unserer Zeitung. Im DSV-Verbandsorgan erschien Braunschweig mit der SSG bereits als feststehender Ausrichter. Etwas voreilig nach Meinung der Braunschweiger.

„Es ist noch nichts unterschrieben. Die Chancen stehen 50:50. Möglicherweise war der Ortstermin am Mittwoch aber der Durchbruch. Wir würden gerne ausrichten, aber ich werde kein unüberschaubares Finanzrisiko für die Stammvereine eingehen“, sagte Arthur Barth, Vorsitzender der SSG. Die Zuschauerkapazität im Sportbad Heidelberg liegt bei nur 800.

Es stehen noch entscheidende Vereinbarungen aus. Knackpunkt ist offenbar, dass die Braunschweiger zum Decken der Kosten lokale Sponsoren mit ins Boot holen müssen. Diese Finanzierungsmöglichkeit wollte die Sportmarketing-Service GmbH (SMS) aus Berlin bislang jedoch nicht garantieren. Die SMS ist seit 1997 Exklusiv-Vertragspartner des DSV.

„Die SMS hat sich überzeugt, welche Möglichkeiten im Heidelberg-Bad tatsächlich existieren. Wir hoffen jetzt auf einen neuen Vertragsentwurf, der uns wenigstens vier Werbeflächen im Bad einräumt“, erklärte Thomas Kitta, der als lokaler Vermarkter fungieren soll und bereits mit der Organisation



Sandra Völker 1996 bei ihrem Sieg im Braunschweiger Sportbad Heidelberg.

Foto: Peter Sterig

Zum zweiten Mal

Die 113. deutschen Schwimm-Meisterschaften sollen 2001 vom 17. bis 20. Mai in Braunschweig stattfinden. Dies entschied der Deutsche Schwimm-Verband (DSV), nachdem Hannover wegen des Insolvenzverfahrens des Niedersächsischen Schwimm-Verbandes als Austragungsort ausgefallen war. Die Meisterschaften fanden nach 1996 zum zweitenmal auf der 50-m-Bahn im Braunschweiger Sportbad statt. Unterschrieben ist freilich noch nichts. Offen ist die Frage, in wieweit der Ausrichter eigene Sponsoren einbringen darf.

der Tanz-WM im Dezember beauftragt ist. Der selbstständige Unternehmer geht von einer Entspannung der Verhandlungen mit der SMS aus.

Die Notwendigkeit lokaler Sponsoren unterstrich auch Rolf Schadenberg. Der Vorsitzende des SSC Germania hatte 1996 die Titelkämpfe ausgerichtet. „Zwei Drittel der Kosten wurden damals durch lokale Sponsoren gedeckt. Nur ein Drittel durch Zuschüsse der Stadt, der Stiftung Nord LB/Öffentliche und Zuschauerereinnahmen“, erläuterte Schadenberg, wie sein 350 000-Mark-Etat einst aufging. Schadenberg und Barth stehen in ständigem Kontakt.

Finanzierung noch offen

Unterstützung erhalten die Braunschweiger sogar aus dem DSV-Lager selbst. „Die Verträge dürfen nicht blockieren. Sonst habe ich die Sorge, dass der DSV keine Ausrichter mehr findet. Ich will sichere Veranstaltungen. Und dazu benötigen die Ausrichter Einnah-

men“, stand Dr. Hans-Joachim Kraus, Referent der Arbeitsgemeinschaft Veranstaltungen im DSV, Barth bei.

In Braunschweig stößt die Möglichkeit einer erneuten hochkarätigen Meisterschaft auf breites Interesse. Sowohl die Stadt als auch die Stiftung Nord LB/Öffentliche sowie der Stadt-Sportbund, der als Co-Ausrichter auftreten könnte, haben in ersten Gesprächen bereits ihre erneute Unterstützung zugesagt. Die SSG, die 1997 und 1999 mit den Deutschen Jugend-Meisterschaften bereits Erfahrungen mit Großveranstaltungen sammelte, kalkuliert mit einem Finanzbedarf von 250 000 Mark.

Wie 1996, als die Qualifikation für die Olympischen Spiele in Atlanta für zusätzlichen Reiz sorgte, besitzen auch die Titelkämpfe 2001 ein besonderes Prädikat, denn es geht um die Nominierung für die Weltmeisterschaften vom 17. bis 29. Juli in Pukuoka. Führt der Weg nach Japan nur über Braunschweig? Wahrscheinlich.

KOMMENTAR

An Image gewonnen

Für Braunschweig hat sich das Aulpeppen der Infrastruktur für den Sport gelohnt. Die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften im renovierten Stadion sind gerade erst vorbei, die kündigt sich im Sportbad Heidelberg zum zweiten Mal der Stopp der Schwimm-Asse an. Und die dritthochkarätige Sportstätte öffnet in Kürze ihre Tore. In der Volkswagen-Hall findet im Dezember die Standardtanzformations-WM statt. Und noch viel mehr ist dort möglich. Klasse Sport in Klasse Arenen – das ist Imagegewinn pur auf breiter Front. So lässt sich bundesweit das ohnehin unberechtigte „Graue-Maus“-Image ablegen und die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt steigern. Selbstbewusstsein ist eben ein Stück Lebensqualität. 77

Deutscher Schwimm-Verband vergab nationale Meisterschaft nach Braunschweig

Zugepackt: Daviscup in Braunschweig

Von Ralph-Herbert Meyer

BRAUNSCHWEIG. Schluss mit dem Mauerblümchendasein. Braunschweigs Sport nutzt die Chancen selbstbewusst, die die Stadt durch ihre mutige Politik beim Sportstättenbau im vergangenen Jahrzehnt ermöglichte. Mit dem Daviscup-Spiel in der neuen Volkswagen-Halle gegen Rumänien vom 9. bis 11. Februar und der Deutschen Schwimm-Meisterschaft im Sportbad Heidberg vom 17. bis 20. Mai werden zwei weitere Hochkaräter 2001 in Braunschweig stattfinden.

Sowohl der Deutsche Tennis-Bund (DTB) als auch der Deutsche Schwimm-Verband (DSV) gaben die Vergabe am Wochenende endgültig bekannt. Mit den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften, dem Endspiel im American Football (beides im multifunktionalen Stadion an der

Hamburger Straße) sowie der WM der Standard-Tanzformationen am 16. Dezember in der VW-Arena hatte und hat Braunschweig sich im laufenden Jahr bereits einen guten Namen als Sport-Veranstaltungsort gemacht.

„Wir haben einige bekannte Hallen aus dem Rennen geboxt“, freut sich Sjut Mattner von der Sportmarketing-agentur Events Unlimited über den Zuschlag für das Tennisspektakel. „Dass der Daviscup an uns vergeben wurde, ist gut für die Stadt und die Halle. ARD und ZDF werden an allen drei Tagen jeden Ballwechsel live übertragen. Bessere Imagewerbung ist kaum denkbar“, jubelt Mattner, der mit seiner Agentur die Veranstaltung von A bis Z organisieren wird.

In der Volkswagen-Halle finden an allen drei Veranstaltungstagen 6500 Zuschauer Platz. „Wenn Tommy Haas und Nicolas Kiefer bis dahin weiter so gut spielen, hoffen wir, dreimal ausverkauft zu sein“, blickt der 35-jährige voraus. Zwei lokale Sponsoren dürfen

sich im Schwenkbereich der Fernsehcameras präsentieren. Außerhalb der Halle ist die Vermarktung frei.

Zum einen erhalten Mattner und sein Partner Wolfgang Rühle vom DTB ein festes Honorar, weitere Gespräche finden heute in Braunschweig statt, zum anderen soll sich die Zusammenarbeit aber für die Zukunft auszahlen. „Wir wollen uns für weitere Aufgaben empfehlen. Und natürlich erhoffen wir uns für unser Freiluft-Tennisturnier, die Braunschweig Open, letztlich mehr Unterstützung durch den DTB“, meint Mattner. Dass die Veranstaltung es wert ist, zeigt die Anfang Dezember in Lissabon anstehende Auszeichnung für „das beste Challenger-Turnier“ der Welt.

Zufrieden sind auch Braunschweigs Schwimmer, die nach 1996 zum zweiten Mal mit der Ausrichtung der nationalen Meisterschaften beauftragt wurden. „Die Vermarktungsagentur SMS, die beim DSV einen Exklusivvertrag besitzt, ist uns entgegengekommen. Es

gibt lokale Vermarktungsmöglichkeiten, die zur Realisierung unseres Vorhabens unabdingbar nötig waren“, nennt Thomas Kitta, Sportmarketing-partner des Ausrichters SSG Braunschweig, den Hauptgrund für den Abschluss, der lange in der Schwebe lag. Drei lokale Sponsoren sind direkt am Beckenrand zugelassen worden.

Der DSV weiß seit der Olympia-Qualifikation vor vier Jahren (Ausrichter Germania Braunschweig), was im Heidbergbad möglich ist und was nicht. Die Zuschauerkapazität ist zwar begrenzt, die Bedingungen für die Sportler jedoch sind erstklassig.

Bei bislang allen sportlichen Großereignissen ertete die Stadt Lob, vor allem auch wegen des sportbegeisterten Publikums. Mit dem Bekenntnis zum Sport und dem Bereitstellen der Mittel hat Braunschweigs Politik den Freizeitwert offenbar maßgeschneidert für seine Bürger deutlich erhöht. Aus dem Mauerblümchen wird mehr und mehr eine hübsch blühende Pflanze.

BZ. 23.10.2000

23.10.00

Deutsche Schwimm-Meisterschaften mit der gesamten nationalen Elite

WM-Tickets gibt's nur in Braunschweig

BRAUNSCHWEIG (Rie) Nur dreimal auf Bronzeplätzen bei den Olympischen Spielen in Sydney 2000 bedeutete eine der größten Enttäuschungen in der Geschichte des Deutschen Schwimmverbandes (DSV) – das schreit regelrecht nach Wiedergutmachung. Und die ist fest versprochen für dieses Jahr, wenn im Juli im japanischen Fukuoka die Weltmeisterschaften auf dem Programm stehen. Der Weg dorthin allerdings führt einzig und allein über Braunschweig. Denn die nationalen Titelkämpfe in der Löwenstadt vom 16. bis 20. Mai sind vom DSV als einzige Qualifikations-Chance für die WM bestimmt worden. Nach 1996, als in Braunschweig im Rahmen der Deutschen Meisterschaften die Tickets für die Olympischen Spiele in Atlanta vergeben wurden, nun zum zweiten Mal also eine packende, prestigeträchtige und höchst brisante deutsche Titelhatz im schmucken Sportbad Heidberg.

„Nach Olympia hat es so gut wie keine Rücktritte durch die besten deutschen Schwimmerinnen und Schwimmer gegeben. Wir dürfen uns also auf alle bekannten Namen freuen“, reibt sich Arthur Barth, der Cheforganisator der Meisterschaft, in freu-



Ex-Weltmeister Lars Conrad greift an: bei der Deutschen Meisterschaft in Braunschweig. Foto: David Taylor

diger Erwartung die Hände. Das dürfen sich auch die Schwimmsport-Fans. Denn mit großem Aufwand peppen die Braunschweiger ihre Halle auf. Dank Zusatztribünen und Zeltanbauten wird es möglich sein, dass 500 Zuschauerplätze verfügbar sind, und die Aktiven mit ihren Betreuern und Trainern dennoch räumlich völlig abgeschottet die Rennen verfolgen können. Barth und Co. rechnen mit 700 Teilnehmern und rund 200 Betreuern und Trainern sowie 150 Medienvertretern. Natürlich ist auch das Fernsehen präsent.

Erst Mitte 2000 kam Braunschweig als Ausrichter ins Gespräch, weil Hannover aus finanziellen Gründen passen musste, nachdem durch Miss-Management der niedersächsische Landesverband pleite gegangen war.

„Als die Bitte an uns herangetragen wurde, die Titelkämpfe auszurichten, mussten wir sehr schnell eine Entscheidung treffen. Unser kleiner Verein konnte dieses Abenteuer aber nicht allein stemmen. Es war schon ein großes Risiko“, erklärte Barth gestern während einer Pressekonferenz. Rund 300 000 Mark kosten die Deutschen Meisterschaften, vom DSV gibt es keine einzige Mark. Im Gegenteil: Der Verband benötigt aus solchen Großveranstaltungen dringende Einnahmen. Ermöglicht wurde die Realisierung der Titelkämpfe nur dadurch, dass der Stadtsportbund Braunschweig als Co-Ausrichter ins Boot der Schwimm-Start-Gemeinschaft (SSG) einstieg, die Stadt mit einem kräftigen Zuschuss in Höhe von 75 000 Mark sowie die in der Region aktive Stiftung Öffentliche/Nord LB mit 60 000 Mark zu Hilfe kamen.

Soviel Engagement für seinen Sport begeisterte gestern auch den fünfjährigen Ex-Europameister und Kurzbahn-Weltmeister von 1997, Lars Conrad aus Hannover. „Aus privaten Gründen habe ich es in den letzten Monaten etwas ruhiger mit dem Sport angehen lassen. Aber seit 1. März habe ich mit Peter Fischer einen neuen Trainer, der mit seinen Schützlingen schon große Erfolge erzielt hat. Und mein ganz großes Ziel sind die Olympischen Spiele in Athen. Danach mache ich Schluss“, zeigt der 24-jährige Freistilsprinter, der Mitglied der deutschen Staffel ist, frischen Ehrgeiz. „Die Anlage in Braunschweig kenne ich. Die ist zwar recht klein, aber ich komme sehr gut zurecht damit.“ Und er betont das, was wohl für alle auch weiterhin ambitionierten Topschwimmer hierzulande nach der Olympiopleite gilt: „Ich kann es mir nicht leisten, bei der Deutschen Meisterschaft einfach nur mitzuschwimmen. Ich will weit nach vorn.“

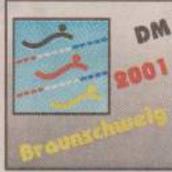


Im Vorfeld der Deutschen Schwimm-Meisterschaften

Große Hilfen für die SSG

Ohne große finanzielle Unterstützung geht es nicht. Rund 300 000 Mark Kosten entstehen für den Ausrichter der Deutschen Meisterschaften im Schwimmen vom 16. bis 20. Mai im Sportbad Heidelberg, zugleich einzige Qualifikation für die Welttitelkämpfe Ende Juli in Japan. Die Organisation hat der Deutsche Schwimmverband der SSG (Schwimm-Start-Gemeinschaft) übertragen, die diese Aufgabe zusammen mit dem Stadtsportbund bewältigt.

Die Stiftung Öffentliche/Nord LB trägt zur Finanzierung mit 60 000 Mark maßgeblich bei. Mehr gibt nur die Stadt Braunschweig (75 000 Mark). „Wir waren quasi Mitbegründer der SSG. Uns hat der Leistungs-Grundgedanke äußerst gut gefallen, denn in der SSG sollen die größten



Talente der Stadt optimal gefördert werden. Dies entspricht hundertprozentig der Philosophie der Stiftung. Deshalb sind wir natürlich auch gern bereit, die Deutsche Meisterschaft stark zu unterstützen“, sagte Gerd-Ulrich Hartmann von der Stiftung bei der Übergabe der Stiftungsurkunde.

Dass sich der Stadtsportbund ohne großes Zögern in der Organisation der Titelkämpfe eingebunden hat, erklärte der stellvertretende Vorsitzende Norbert Rüscher so: „Mit der Errichtung des Sportbades Heidelberg sind die Voraussetzungen für den Schwimm-Sport geschaffen worden. Deshalb ist es nun richtig und auch nötig, dass wir unterstützend eingreifen, wenn ein kleiner Verein solch eine Aufgabe allein nicht stemmen kann.“

Für die aufgrund neuer Statuten um einen Meisterschaftstag verlängerten Titelkämpfe haben die Ausrichter insgesamt 190 ehrenamtliche Helfer mobilisieren können. *Rie*



Mit 60 000 Mark unterstützt die Stiftung Öffentliche/Nord LB die nationalen Schwimm-Meisterschaften. Bei der Urkunden-Übergabe Gerd-Ulrich Hartmann (links) von der Stiftung und Cheforganisator Arthur Barth. *Foto: Taylor*

Braunschweig zum dritten Mal Mekka der Schwimm-Elite

Deutsche Schwimm-Meisterschaften vom 16. bis 20. Mai im Sportbad Heidberg

Braunschweig (mj). Braunschweig hat sich in den vergangenen fünf Jahren mit der Ausrichtung von nationalen und internationalen Titelkämpfen im Schwimmen einen Namen gemacht. Auch 2001 trifft sich die deutsche Elite im Heidbergbad – einzige Station für die Qualifikation zur WM in Japan.

Vom 16. bis zum 20. Mai ist das Sportbad Heidberg Austragungsort der 113. Deutschen Meisterschaften sowie der Deutschen Jahrgangsmesterschaften. Welcher organisatorische Kraftakt auf die ausrichtende Schwimm-Start-Gemeinschaft Braunschweig (SSG) zukommt, lässt sich aus der Zahl der Teilnehmer ableiten. Um 700 Aktive aus rund 200 Vereinen, 200 Betreuer und 150 Medienvertreter müssen sich die Organisatoren kümmern.

„Wir sind zu dieser Deutschen Meisterschaft gekommen, wie die Jungfrau zum Kind“, erzählte Organisationsleiter Arthur Barth bei der ersten Medienkonferenz am Dienstag die Vorgeschichte. Ursprünglich waren die Titelkämpfe nach Hannover vergeben worden. Aber die traurige Misere nach den Qualifikationswettkämpfen im Wasserball, die schließlich zur Insolvenz und Auflösung des niedersächsischen Schwimmverbandes führte, veranlasste den Deutschen Schwimmverband (DSV) zu kurzfristiger Umdisponierung. „Mitte des vergangenen Jahres wurden wir gefragt, ob wir in Braunschweig die Meisterschaften



erfreut nahm Arthur Barth (3.v.l.) den Bewilligungsbescheid über den Zuschuss von 60 000 Mark, überreicht vom Vorstandsvorsitzenden der Stiftung Nord/LB-Öffentliche, Gerd-Ulrich Hartmann (2.v.l.), entgegen, hier im Beisein von Thomas Kitta (l.), dessen Agentur das Marketing übernommen hat, SSB-Vizepräsident Norbert Rüscher, Peter Heinze, Pressereferent des Ausrichters, und Klaus Beckmann vom DSV (v.r.).

Foto: Agentur A/B

ten ausrichten können. Nach eingehenden Diskussionen in den Stammvereinen der SSG, die allein 190 Helfer für die Meisterschaft stellen, sagten wir zu“, berichtete Arthur Barth.

Nach 1949 und 1996 finden die Deutschen Schwimm-Meisterschaften damit zum dritten Mal in der Löwenstadt statt, wobei die Titelkämpfe 1996 besonders als „Meisterschaften mit Herz“ in die Geschichte eingegangen sind. Ebenso engagiert wurden die nationalen Jugendmeisterschaften sowie die Europameisterschaft im Behindertenschwimmen ausgetragen. Ein reicher Erfahrungsschatz also, aus dem die Organisatoren schöpfen können mit einem Problem allerdings, dass mit finanzieller Unterstützung des DSV nicht zu rechnen ist.

Um das Risiko zu minimieren, bot der Stadtsportbund Braunschweig seine Unterstützung als Mitausrichter an. An den Kosten von insgesamt 300 000 Mark beteiligt sich die Stadt mit 75 000 Mark und die Stiftung Nord/LB-Öffentliche mit 60 000 Mark.

Die Zuschauer erleben alle namhaften Schwimm-Stars hautnah, denn trotz des Debakels der deutschen Schwimmer bei den Olympischen Spielen in Sydney ist niemand von ihnen zurückgetreten.

In Braunschweig zu Höchstform auflaufen zu wollen, versicherte bei der Pressekonferenz schon mal Lars Conrad, Kurzbahn-Weltmeister von 1997. Das Ziel des 24-jährigen Studenten, der von Peter Fischer in Hannover trainiert wird, ist der Start bei

den Olympischen Spielen in Athen. Nachdem es aus privaten und gesundheitlichen Gründen in letzter Zeit sportlich nicht so gut gelaufen ist, habe er nun den Ehrgeiz, ganz vorn mitzuschwimmen.

Da in das Wettkampfprogramm zwei neue Strecken aufgenommen wurden, dauern die Meisterschaften einen Tag länger als ursprünglich geplant. Die Vorläufe beginnen täglich um 9 Uhr, die Endläufe um 15 Uhr (offene Klasse) und um 17 Uhr (Jahrgangsmesterschaften).

Über die SSG-Homepage www.ssg-braunschweig.de können Karten zum Tagespreis von zehn Mark (Stehplatz) beziehungsweise 15 Mark (Sitzplatz) vorbestellt werden. Der offizielle Vorverkauf beginnt Mitte April.

Auf in den organisatorischen Endspurt

DSV-Vertreter Winfried Leopold prüfte den Vorbereitungsstand für die Deutschen Schwimm-Meisterschaften

Die Theorie hat ein Ende, jetzt dreht sich alles um die Praxis. Seit gestern ist das Sportbad Heidberg für Badefreunde und Freizeitschwimmer geschlossen, Handwerker bestimmen die Szene. Pünktlich zum ersten Start am nächsten Mittwoch muss alles fertig sein für die Deutschen Meisterschaften im Schwimmen.

„Das Becken ist vorbildlich, alle Ausstattungen entsprechen dem neuesten Stand. Problematisch ist allerdings das Platzangebot für Aktive, Zuschauer und Medien. Da bewegen wir uns in Braunschweig am unteren Limit des Machbaren“, urteilte gestern Winfried Leopold. Der ehemalige Bundestrainer reiste an, um in seiner Funktion als Vorsitzender der Fachsparte Schwimmen im Deutschen Schwimm-Verband (DSV) ganz allgemein nach dem Rechten zu sehen. Zum anderen kam er aber auch, um der offiziellen Öffnung der Meldeergebnisse beizu-

wohnen. Am Montag nämlich war Meldeschluss für die nationalen Titelkämpfe.

„Plötzlich kam ein völlig weißes Fax an. Mit Hilfe meiner Erfahrung ist es den Ausrichtern vielleicht möglich, herauszufinden, welcher Klub diesen Fehler gemacht hat, um seinen Sportlern doch noch den Start zu ermöglichen,“ nennt der Leipziger ein praktisches Beispiel für die Unterstützung, die er geben kann. Aber auch eine genaue Prüfung, ob alle gemeldeten Sportler auch tatsächlich die geforderten Zeiten erbracht haben, fällt in sein Aufgabengebiet. Schließlich sitzt Leopold auch jener Kommission vor, die diese Normen aufgestellt hat.

Nach kurzer Inspektion der Lage stellte Leopold fest: „Nach dem Absprung von Hannover war es goldrichtig, Braunschweiger die Titelkämpfe zu geben. Aufgrund der Erfahrung mit gleichen und ähnlichen Wettkämpfen stoßen wir in Braunschweig auf sehr kompetente Partner.“ Das ging runter wie Öl bei den örtlichen Organisatoren. Rie



Bad-Inspektion mit Peter Heinze (SSG), Winfried Leopold vom DSV und SSG-Chef Arthur Barth.
Foto: Niko Mittendorf

8.5.01



Freuen sich auf die Meisterschaft (von links): Bundestrainer Manfred Thiesmann, DSV-Sportdirektor Ralf Beckmann, Peter Heinze (Schwimm-Start-Gemeinschaft/SSG), SSG-Vorsitzender Arthur Barth, Norbert Rüscher (Stadtsporbund) und die Wolfsburger Schwimm-Größe Janne Schäfer. Foto: Niko Mittendorf

Volles Programm für Völker

746 Starter bei Schwimm-DM in Braunschweig – „Franzi“ am Beckenrand

Von Jörg Fiene

BRAUNSCHWEIG. Der Weg nach Fukuoka führt für Deutschlands Schwimmstars nur über Braunschweig. Die nationalen Titelkämpfe im Sportbad Heidberg vom 16. bis 20. Mai sind die einzige Gelegenheit zur Qualifikation für die Weltmeisterschaften in Japan (17. bis 29. Juli).

„Wer in Braunschweig nicht in Topform ist, fährt nicht zur WM. Niemand ist gesetzt“, stellte Ralf Beckmann, Sportdirektor des Deutschen Schwimm-Verbandes (DSV), gestern unmissverständlich klar und unausgesprochen hochklassige sowie spannende Wettbewerbe, wie sie Braunschweig 1996 bereits erlebte, in Aussicht.

Mit allem, was Rang und Namen hat im deutschen Schwimmsport.

Fast allem. Wie berichtet, hatte Franziska van Almsick, Weltrekordlerin über 200 m Freistil die WM-Saison bereits vorzeitig beendet. Sie will aber als Zuschauerin an die Oker kommen. Verletzungsbedingt passen muss nach einem Motorrad-Unfall auch Ralf Braun, Vize-Weltmeister über 200 m Rücken. 1500-m-Europarekordler Jörg Hoffmann und 100-m-Freistil-Titelverteidiger Christian Tröger haben nicht gemeldet. Beide konzentrieren sich in der nacholympischen Saison auf ihr berufliches Fortkommen. Ein wahres Mammutprogramm mit fünf Starts mutet sich indes Kurzbahn-Weltrekordlerin Sandra Völker zu.

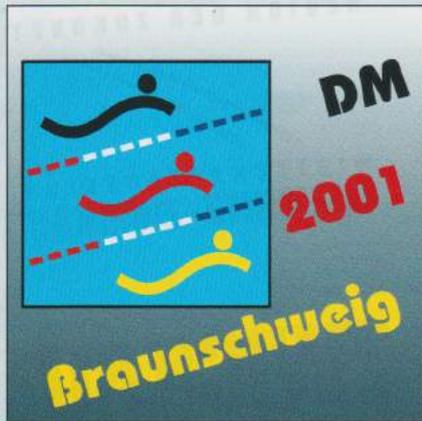
Beckmann geht davon aus, dass 26 bis 30 Athleten das WM-Ticket in Braunschweig aus dem Wasser fischen werden. Für die WM 1998 in Perth hatte der DSV 35 Starter nominiert, bei den Spielen in Sydney waren es noch 34. „Durch den internationalen Leistungsschub mussten

auch wir unsere Kriterien verschärfen. Wer diese aber erfüllt, hat in Fukuoka eine realistische Finalchance“, so der 54-Jährige. Den WM-Start sicher haben alle 100-m-Meister sowie die vier Erstplatzierten über 100 m und 200 m Freistil, weil der DSV in Japan mit sämtlichen Staffeln vertreten sein wird.

Meisterliche Leistungen müssen bereits die örtlichen Organisatoren vollbringen, die erst vor wenigen Monaten die Titelkämpfe von Hannover übernahmen, nachdem der Landesverband pleite gegangen war. 746 Teilnehmer aus 193 Vereinen gehen bei den auf fünf Tage gestreckten Meisterschaften ins Wasser. Zum Vergleich: 1996 wurden 510 Starter gezählt. „Wir stoßen an die Grenzen“, so Organisationschef Arthur Barth. „Aber es läuft alles nach Plan.“ Auch beim Kartenvorverkauf. Nur noch wenige der täglich 800 verfügbaren Tickets sind im Bad erhältlich.

VORSCHAU

113. DM Schwimmen vom 16. bis 20.05.2001 im „Heidelbergbad“ in Braunschweig



Aus dem Dunkel der Vorsaison zur Weltmeisterschaft

Franziska van Almsick (SC Berlin) mit Bandscheibenvorfall, Ralf Braun (SV Wasserfreunde Spandau 04) mit Verletzungen bei einem Motorradunfall, Thomas Rupprath (SG

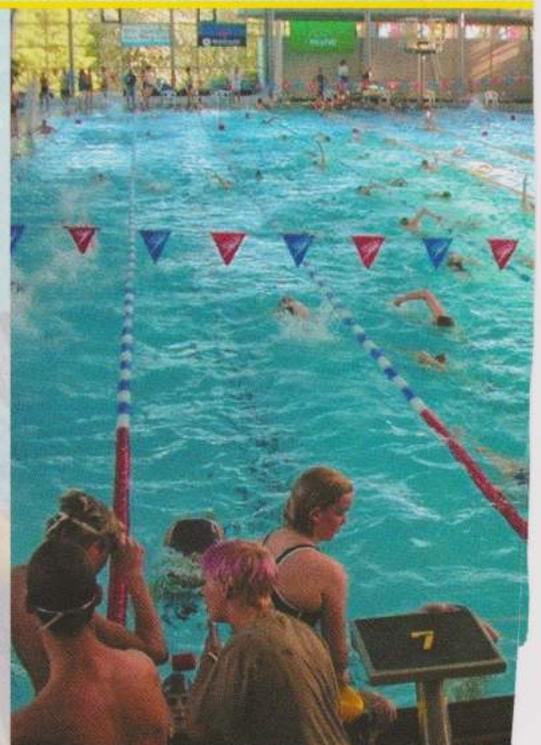
Bayer Wuppertal/Uerdingen) mit Asthma-Problemen. Wie auch Sandra Völker (SG Hamburg). André Weinert (SC Riesa) kehrte mit gebrochenem Ellenbogen und einigen weiteren beim Skifahren erlittenen Verletzungen vom Höhentraining in der spanischen Sierra Nevada vorzeitig nach Hause zurück. Mit Pfeiffer'schem Drüsenfieber zu tun hatte Cathleen Rund (SG Berlin-Neukölln). Auch Annika Mehlhorn (SG/ACT Baunatal) hatte krankheitsbedingte Ausfälle in ihren Trainingseinheiten. Die Trainings-Reports der deutschen Spitzenklasse glichen in den letzten Wochen eher Kranken-Bulletins. Von sonstigen Wehwechen und Sorgen bei den großen und kleinen Vereinen in der Republik ganz zu schweigen.

Schwimm-Woche

Die Entwarnung kam bei den meisten Akteuren noch rechtzeitig vor den 113. Deutschen Meisterschaften vom 16. bis 20. Mai im „Heidelbergbad“ in Braunschweig, zuletzt 1996 Schauplatz der Titelkämpfe und der Vergabe der Olympia-Tickets für die Spiele in Atlanta. Allerdings musste Ralf Braun

schon frühzeitig auf seinen Start verzichten und auch für André Weinert dürfte es sehr eng werden. In diesem Jahr geht es zusätzlich um die Fahrkarten zu den Weltmeisterschaften im japanischen Fukuoka (16. bis 29. Juli). Daneben ist Junioren-Bundestrainer Niels Bouws (Heidelberg) ein letztesmal für die Nominierung der Mannschaft zu den Junioren-Europameisterschaften vom 5. bis 8. auf Malta zuständig und die man sich ebenfalls in Braunschweig erschwimmen kann.

Erstmals geht es in der „Löwenstadt“ gleich um 40 Titel, da die Entscheidungen über 800m Freistil der Männer und 1500m Freistil der Frauen ihre Premiere feiern. Neben den 50m-Strecken über Rücken, Brust und Schmetterling gehören diese bislang eher „unorthodoxen“ Strecken ab diesem Jahr zum WM-Programm. „Daher mussten wir sie auch in das Wettkampfprogramm aufnehmen“, sagt Winfried Leopold (Beucha) als Vorsitzender der DSV-Fachsparte Schwimmen. Allerdings wurde dadurch der Meisterschafts-Fahrplan auch um einen Tag verlängert. Fünf Tage lang wird es im „Heidelbergbad“ um Titel gehen. Der DSV ist nicht mehr weit von der zwischen 1981 und 1987 praktizierten und heiß diskutierten sechstägigen „Schwimm-Woche“ entfernt.



WM-Reiz

Für die Olympia-Teilnehmer der Spiele im vergangenen Jahr geht es zum Teil auch um Wiedergutmachung der desolaten Leistungen von Sydney. Bereits in der Kurzbahn-Saison war zu erkennen, dass dies ein Ausrutscher gewesen sein könnte.



Braunschweiger Löwe – Wahrzeichen der Stadt
Foto: Stadt Braunschweig

Zudem machten eine Reihe von Nachwuchskräften nachhaltig auf sich aufmerksam. Es sei nur an Annika Mehlhorn als 200m-Schmetterlings-Siegerin der Kurzbahn-EM von Valencia mit Europarekord oder an den dreifachen deutschen Kurzbahn-Meister von Freiburg, Michael Fischer (SV Cannstatt), erinnert. Der konnte sich mittlerweile über 100m Brust erstmals in die DSV-Rekordliste eintragen.

Er wird in Braunschweig erneut Vorgänger Mark Warnecke herausfordern. Der mittler-

weile 31 Jahre alte Europameister will noch einmal bei einer Siegerehrung ganz oben stehen. Der (erste) Weltmeistertitel über 50m Brust reizt ihn ungemein. Allerdings wurde seine Vorbereitung von einigen Ablenkungen begleitet. So gab es zum Jahresbeginn ein offenes Zerwürfnis mit seinem bisherigen Trainer Horst Melzer. Mark Warnecke zieht seitdem praktisch ohne ständigen Coach seine Bahnen. Und dann kümmerte er sich noch um seine Motorsport-Karriere. Allerdings zeichnete sich kurz vor Braunschweig eine Annäherung zwischen ihm und seinem jahrelangen Erfolgstrainer ab.

Auf Achse

Beim Debüt im „Porsche-Carrera-Cup“ auf dem Hockenheimring lieferte er sich ein Privatduell mit dem früheren Motorrad-Vizeweltmeister Ralf Waldmann (Ennepetal). Dabei gab es zwischen den Quereinsteigern „Feindberührung“ mit dem zunächst besseren Ende für „Waldi“, ehe der in der 20. Runde sein Auto abstellen musste. „Ich bin ihm einfach hinten drauf

gefahren, um ihm zu zeigen, dass ich schneller bin“, hatte der 20-fache Motorrad-Grand-Prix-Sieger bei dem Schwimm-Weltrekordler während des Rennens „angeklopft“. Mark Warnecke kam dagegen auf Platz 16 im Mittelfeld ins Ziel. „Das war sehr anstrengend. Es war ein Erlebnis, in diesem Feld zu kämpfen“, bekannte der Essener nach dem Rennen. Dabei war gar nicht klar, ob er überhaupt starten konnte. Der Sitz war für den muskulösen Schwimm-Athleten zunächst zu eng und musste kurzfristig noch vor dem Rennen ausgetauscht werden.

Harter Kern

Ausser Jörg Hoffmann (OSC Potsdam), der schon lange erklärt hatte, dass er im Sommer wegen Prüfungen im Forstwirtschaftstudium nicht starten wird, hat es aus der Olympia-Mannschaft keine Rücktrittserklärungen gegeben. „Der harte Kern macht weiter“, konnte Ralf Beckmann berichten. Nach den Spielen auf dem fünften Kontinent scheint mit der WM im „Land der aufgehenden Sonne“ ein weiteres Traumziel zu locken. „Die Normen dafür sind recht hart, aber ich denke, dass wir mit rund 30 Athleten nach Japan fahren werden“, steckte er schon einmal den zahlenmäßigen Rahmen für das Team ab. Angesichts von nur wenigen Testwettkämpfen im Vorfeld der Titelkämpfen war eine Vorhersage über Favoriten äußerst schwierig. Man tappte buchstäblich im Dunkeln.

Thomas Rupprath als der Ausnahmeathlet der vergangenen Kurzbahn-Saison aus deutscher Sicht oder seine neue Teamkollegin bei der SG Bayer Wuppertal/Uerdingen, Antje Buschschulte, gehören ganz sicher zu den „heißen Kandidaten“ für ein WM-Ticket. Auch Sandra Völker oder der Sydney-Überraschungsdritte über 100m Rücken, Stev Theloke (SC Chemnitz) dürften die Fahrkarte lösen. Zu den Favoriten gehören auch Annika Mehlhorn, Hannah Stockbauer (SSG Erlangen) und Christian Keller (SG Essen). Doch dahinter lauert eine ganze Reihe hungriger WM-Aspiranten aus dem Nachwuchsbereich. Wie zum Beispiel Daniela Samulski (SG Berlin-Neukölln), Desirée Mahle (SG Remscheid), Heiko Hell (MTV Elmshorn), Steffen Driesen (SG Bayer Wuppertal/Uerdingen) oder Sebastian Halgasch (SSV Leutzsch). Und ganz so miserabel (wie schon orakelt wurde) wird es für das DSV-Team in Fukuoka nicht aussehen. Auch wenn in den USA, Australien, China, Japan und Großbritannien schon einmal gezeigt wurde, wo es im WM-Sommer lang geht.

Hans-Peter Sick

Das Heidbergbad in Braunschweig

Foto: Joachim Lerch



„Für die 50m-Strecke hat er Erfahrung genug, warum soll es mit der WM nicht klappen“, meinte Ralf Beckmann (Wuppertal), als DSV-Teamchef seit Anfang März im Amt und ganz schön auf Achse. So liess sich der frühere deutsche Meister in einigen Stützpunkten im Training sehen und informierte sich vor Ort über den Stand der Vorbereitungen. „Es wird in Braunschweig ganz schön interessant werden, wer sich in unser WM-Team schwimmt“, meinte er nach seiner Rundreise durch deutsche Lande. „Bei der Kurzbahn-EM in Valencia und den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften gab der Nachwuchs schon ein paar Zeichen in Richtung Fukuoka“, sagte er weiter. „Ansonsten kommen wir aber ein wenig aus dem Dunkeln“, hatte auch er in den Wochen vor den Titelkämpfen in Braunschweig nur wenig Anhaltspunkte über die Form der Nationalmannschaftsangehörigen.



The 9th
FINA World Swimming
Championships
FUKUOKA

2001

DM-KURZ-MELDUNGEN

Bereits Wochen vor den 113. Deutschen Meisterschaften vom 16. bis 20. Mai in Braunschweig konnten die Ausrichter bei der SSG Braunschweig einen ersten Erfolg melden. Für die Titelkämpfe gibt es so gut wie keine Karten mehr für Zuschauer. Allerdings ist die Kapazität im „Heidbergbad“ mit 250 Sitzplätzen und ebensoviel Stehplätzen ziemlich beschränkt. Schon vor fünf Jahren ging es in der Halle ziemlich beengt zu. „Dies wird auch in diesem Jahr nicht anders sein“, erklärte Rolf Schadenberg. Immerhin sprangen die Braunschweiger schnell in die Bresche, als die Meisterschaften auf der Kippe standen. Ursprünglich war Hannover mit dem „Stadionbad“ vorgesehen. Doch nach dem Konkurs des Schwimm-Verbandes Niedersachsen und dessen Auflösung im vergangenen Jahr übernahm Braunschweig die Ausrichtung und ist damit zum zweitenmal nach 1996 Ausrichter von Deutschen Meisterschaften.



War es vor fünf Jahren der SSC Germania Braunschweig mit seinem unermüdlischen Vorsitzenden Rolf Schadenberg an der Spitze, der „Meisterschaften mit Herz“ organisierte, ist in diesem Jahr die SSG Braunschweig für die Ausrichtung im „Heidbergbad“ verantwortlich. Allerdings mischt Rolf Schadenberg mit seiner bewährten Mannschaft auch innerhalb der SSG kräftig mit. Er dürfte einer der Garanten für eine wiederum hervorragende Organisation sein, die schon vor fünf Jahren beispielgebend für den DSV war und viel gelobt wurde. Und wie auch drei Jahre später bei den Europameisterschaften im Schwimmen der Behinderten an gleicher Stelle.



Nur wenige Tage nach den Meisterschaften in Braunschweig wird das Team in Kassel bei einem Treffen mit Trainern, Physiotherapeuten und dem Mannschaftsarzt auf die WM in Fukuoka eingestimmt. „Hier wollen wir die Probleme ansprechen, die bei Olympia in Sydney aufgetreten sind“, erklärte DSV-Teamchef Ralf Beckmann die bislang nicht praktizierte Maßnahme. „Dies war ja auch Wunsch der Mannschaft“, hat er deren Vorschlag lediglich

aufgegriffen und will ihn nun in die Tat umsetzen. Bei diesem Treffen wird er auch einen „Ehrenkodex“ verkünden, der „aber selbstverständlich ist“. Aktive und Trainer müssen sich demnach in Zukunft zu grundsätzlichen Verhaltensregeln bekennen, ansonsten



DSV-Teamchef Ralf Beckmann Foto: SOL

droht ihnen das Aus für internationale Einsätze. „Dies ist nichts Neues, wir wollen nur sicherstellen, dass man sich an gewisse Regeln hält“, erklärte Ralf Beckmann. So könne zum Beispiel nicht jeder Athlet seinen eigenen Helmtrainer mitnehmen. „Wer darauf besteht, soll woanders schwimmen“, stellte er unmissverständlich klar. Tabu seien auch Nikotin und Alkohol. „Ich habe nichts gegen ein Gläschen Bier am Abend, aber wer mit einer Alkohol-Fahne durch die Hotel-Lobby läuft, hat bei einer WM nichts zu suchen“, kündigte er in deutlichen Worten an. Von einem „Autogramm“ unter ein entsprechendes Papier wollte er aber nichts wissen: „Das regeln wir alles mündlich.“

srk

Die Ausrichter der 113. Deutschen Meisterschaften

im Schwimmen sowie der Deutschen Jahrgangsmeyerschaften im Schwimmen der Jahrgänge 1984 – 1986 weiblich und 1982 – 1984 männlich ist die Schwimm-Startgemeinschaft Braunschweig e. V. (SSG). Als Mitausrichter hat sich der Stadtsportbund Braunschweig e. V. zur Verfügung gestellt. Die SSG Braunschweig hat den Zweck, eine gemeinsame sportliche Vertretung der sechs Stammvereine BfL Braunschweig e. V., SG Blau-Gold Braunschweig e. V., BTSV Eintracht Braunschweig e. V., SSC Germania Braunschweig v. 1908 e. V., Braunschweiger MTV e. V. und Post-SV Blau-Gelb Braunschweig e. V. sicherzustellen. Sie hat den Spitzenschwimmsport in Braunschweig und die Entwicklung des Schwimmens in den Stammvereinen zu fördern. Alle Mitglieder der Stammvereine haben das Startrecht Schwimmen für die SSG; die Stammvereine haben zusammen über 2000 Mitglieder.

Die Kosten für die Durchführung des Trainings- und Wettkampfbetriebes der SSG-Kader sollen weitgehend durch öffentliche

Mittel, Sponsoren und fördernde Mitglieder gedeckt werden. Die nicht gedeckten Kosten werden durch Beiträge der Stammvereine und der Kadermitglieder ausgeglichen.

Der Trainingsbetrieb wird im Sportbad Heidberg, der Austragungsstätte der diesjährigen Deutschen Schwimmmeisterschaften, im Schwimmbecken und im Krafraum durchgeführt. Trainiert wird an den Werktagen je nach Entwicklungsstand der Aktiven ein- bis zweimal täglich.

Der Trainerstab wird vom hauptamtlichen Trainer, Dipl.-Sportl. Uwe Stelzer, geleitet. Es gibt fünf Leistungskader: die Spitzengruppe, die Anschlussgruppe, die Fördergruppen 1 und 2 und die DMS-Gruppe. Die Fördergruppe 2 besteht zurzeit aus den Gruppen A und B und wird z. T. vereinsübergreifend in den Stammvereinen ausgebildet.

Die leistungsbezogenen Zugehörigkeitskriterien für die SSG-Kader werden vom Trainerteam vorgegeben.

Das Trainerteam erarbeitet die Konzeption für die sportliche Arbeit in der SSG und die Jahres- und Trainingspläne für die SSG-Kader und die Fördergruppen in den Stammvereinen sowie Trainingsempfehlungen für die Stammvereine.

Die Aktiven haben gewählte Aktivensprecher, die zu allen Fragen der Organisation des Trainingsbetriebes und der Wettkampfteilnahme zu hören sind. Trainersprecher und Aktiven-

sprecher sind Mitglieder des Vereinsvorstandes.

Vor einigen Jahren wurde ein Förderverein – F.O.S.S. – gegründet; seine Aufgabe ist die Bereitstellung von Geldmitteln für den gemeinnützi-



Arthur Barth, Vorsitzender der SSG Braunschweig Foto: Joachim Lerch

gen Vereinsbetrieb der SSG: für den Trainingsbetrieb (Sportstätten, Trainer usw.), den Wettkampfbetrieb und die soziale Unterstützung der Aktiven.

Die SSG hat reichhaltige Erfahrungen in der Durchführung von Schwimmveranstaltungen. Seit vielen Jahren erfreut sich die SSG-Weihnachtsgala im Dezember großer Beliebtheit – mit bis zu 3000 Meldungen. In den Jahren 1997 und 1999 war die SSG Ausrichter der Deutschen Jugend- bzw. Jahrgangsmeyerschaften.

Die SSG Braunschweig e. V. freut sich auf den Besuch der deutschen Schwimmlite und wird alles tun, den Teilnehmern den Aufenthalt in Braunschweig so angenehm wie irgend möglich zu machen.

Arthur Barth, Vorsitzender



Hoffen auf die Leistungsexplosion

Knallharter Kampf um WM-Tickets bei den Deutschen Schwimm-Meisterschaften

Von Jörg Fiene

BRAUNSCHWEIG. Der Blick in die Weltrangliste muss Deutschlands Schwimmer bei den heute beginnenden nationalen Meisterschaften in Braunschweig allein schon bei der Ehre packen und zu Höchstleistungen treiben. „Wir sind in der Spitze nur rar vertreten. Das ist mehr als trübe“, hofft Ralf Beckmann, Sportdirektor des Deutschen Schwimmverbandes (DSV), auf eine Leistungsexplosion.

Die wird auch nötig sein, wenn „25 plus x“ Schwimmer, wie Beckmann erwartet, ihr Ticket für die WM in Fukuoka lösen sollen. Wer am 11. Juli in den Flieger nach Japan steigen will, muss in einer der 34 Einzelentscheidungen bis Sonntag Meister oder Zweiter werden und die scharfen verbandseigenen Normen erfüllen – allein in drei Wettbewerben sind die Richtzeiten schneller als die Deutschen Rekorde.

Vor der einzigen WM-Auslese im Sportbad Heidelberg (746 Starter) haben lediglich Sandra Völker (Brust und Rücken), Thomas Rupprath (Schmetterling), Michael Fischer (Brust) und Stev Theloke (Rücken) in den 50-m-Sprints internationales Niveau nachgewiesen und die Normen unterboten. Mangels anspruchsvoller Langbahn-Konkurrenzen seit Sydney ist ausgerechnet die WM-Qualifikation für die meisten DSV-Asse erste Standortüberprüfung. „Die Lage ist schwer einzuschätzen“, meint auch Beckmann.

Gelockerte WM-Normen gelten für hoffnungsvolle Nachwuchsschwimmer, die auf dem Sprung in den



Letzter Feinschliff im Sportbad Heidelberg: Die Kamerateams testen die besten Einstellungen.

Foto: David Taylor



A-Kader sind, sofern Startplätze frei bleiben. Für den DSV-Sportdirektor ein „Signal an die Junioren“, denen der Verband zukünftig noch stärkere Aufmerksamkeit widmen will. Beckmann: „Zu wenige schaffen den Sprung in die Erwachsenenklasse. Das müssen wir ändern.“

Verbessern will er auf dem Weg aus dem sportlichen Tal auch die Einbindung der elf Bundesstützpunkte – vor Sydney waren es noch 13 – in die Verbandsarbeit. „Wir müssen die Möglichkeiten vor Ort besser nutzen. Es gibt dort noch Re-

serven.“ Ein Gesamtkonzept für die Zukunft des Deutschen Schwimmsports will der Krisenmanager nach dem Saisonhöhepunkt vorlegen.

Mögliche atmosphärische Reststörungen im deutschen Team sollen indes unmittelbar nach Braunschweig beseitigt werden. Weltrekordlerin Sandra Völker glaubt, dass nach dem kollektiven Scheitern in Sydney – menschlich wie sportlich – ein neuer Teamgeist bis Fukuoka zu wecken ist: „Uns ist der Arsch auf Grundeis gegangen. Wir wissen, was wir falsch gemacht haben und wol-

len alle zusammen etwas ändern.“

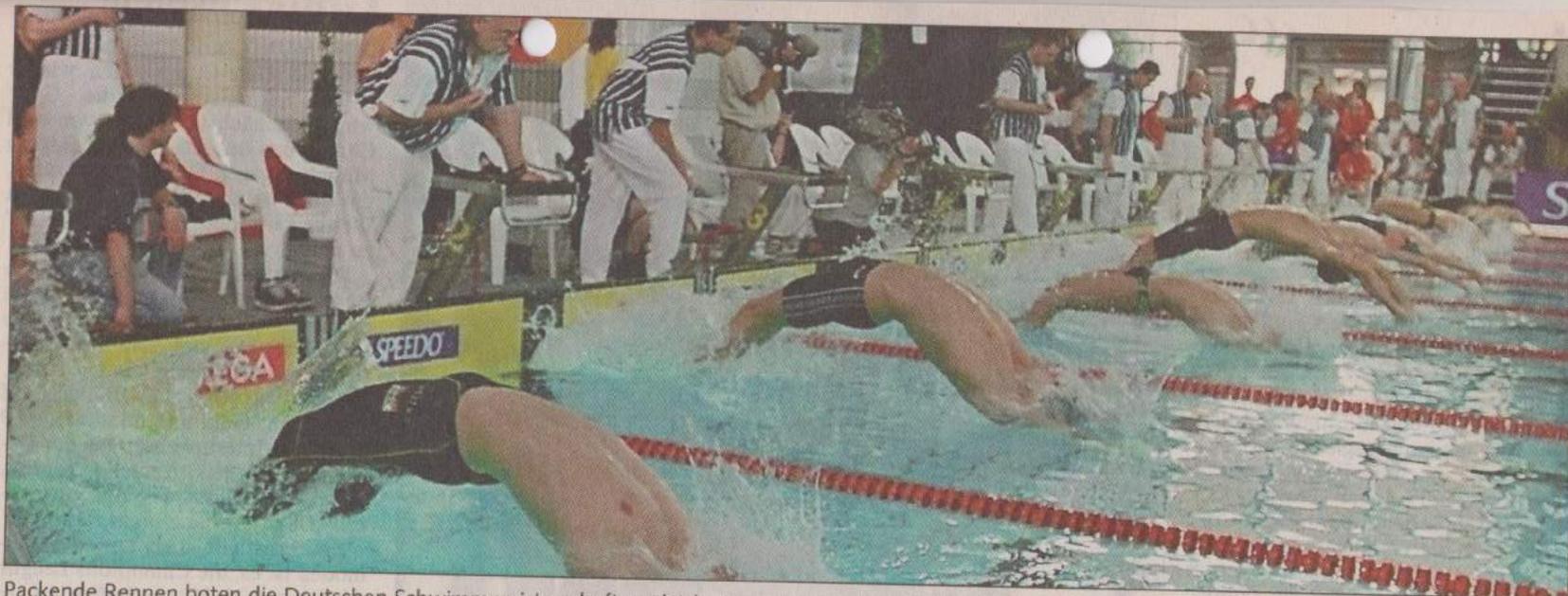
Die Vorläufe im Sportbad Heidelberg beginnen heute um 9 Uhr. Von 15 Uhr stehen neun Entscheidungen auf dem Plan. Die Höhepunkte:

50 m Freistil Frauen: Beim ersten ihrer fünf Starts greift Sandra Völker ihren eigenen Deutschen Rekord an.

100 m Brust Männer: Junioren-Europameister Michael Fischer stellt sich der routinierten Konkurrenz.

200 m Schmetterling Männer: Thomas Rupprath jagt den einzigen Delfin-Rekord, den er Michael Groß noch gelassen hat.

16.5.01



Packende Rennen boten die Deutschen Schwimmmeisterschaften gleich am ersten Tag. Im Bild der Start zum Finale über 100 m Rücken. Foto: David Taylor

Sandra Völker sprintete zum Rekord

Deutsche Schwimm-Meisterschaften: Auftakt mit Weltjahresbestleistungen – Janne Schäfer patzte

Von Frank Rieseberg

BRAUNSCHWEIG. Furioser Auftakt der 113. Deutschen Schwimmmeisterschaften gestern in Braunschweig: Sandra Völker (Hamburg) holte sich ihren 35. Titel, gewann über 50 m Freistil trotz bohrender Kopfschmerzen in deutscher Rekordzeit von 24,72 sek. und war mit der Steigerung ihrer Bestmarke um 35 Hundertstelsekunden so schnell wie keine andere in der Welt in diesem Jahr bisher.

Und wenig später siegte Hannah Stockbauer (Erlangen) ebenfalls in Weltjahresbestzeit von 16:21,32 Minuten über 1500 Meter. Eine Klasse für sich war Thomas Rupprath (Wuppertal) über 200 m Schmetter-

ling, die er in 1:56,96 Minuten mit mehreren Längen Vorsprung gewann. Ganz zufrieden war er dennoch nicht. „Ich hatte mir vorgenommen, den letzten Rekord von Michael Groß auch noch zu knacken. Es hat nicht gereicht. Nun will ich das aber bei der WM packen“, meinte der alte und neue Meister. 72 Hundertstel fehlten ihm noch zum kompletten Glück. „Es ist schwer, wenn die Konkurrenz fehlt und einem nach der Wende die Wellen der andern entgegenschlagen“, sagte Rupprath.

Denkbar schlecht begannen die Titelkämpfe für die Wolfsburgerin Janne Schäfer. Sie verpasste überraschend das Finale über 100 Meter Brust. Ihre Vorlaufzeit von 1:13,23

Minuten reichte nur für Rang neun. Doch der Schock, das Finale um einen Rang verfehlt zu haben, durfte nicht lange wirken. „Ich muss sehen, dass ich das schnell abhake und mich voll auf die 50 Meter konzentriere“, meinte Janne Schäfer. Schon heute steht ihre Paradedisziplin auf dem Programm und die Qualifikation für die WM in Fukuoka auf dem Spiel. „Ich bin zu vorsichtig das Rennen angegangen. Der zweite Teil war in Ordnung, aber da war es schon zu spät“, schilderte die Wolfsburgerin ihr Missgeschick.

Äußerst zufrieden zeigten sich die besten Langstrecklerinnen. Hannah Stockbauer, Peggy Büchse und Jana Henke lieferten sich einen packenden Dreikampf und erfüllten alle die

WM-Norm. „Ich bin froh, dass ich überhaupt dabei bin nach meiner Rückenverletzung“, strahlte die Siegerin. Und Peggy Büchse, die sich kaum auf diese Hallenstrecke vorbereitet hat, weil für die Extremschwimmerin die Saisonhöhepunkte unter anderem über 25 Kilometer im freien Gewässer anstehen, jubelte: „Natürlich will ich mich qualifizieren, wenn ich hier schon am Start bin. Aber dass es so gut läuft, damit habe ich nicht gerechnet.“

Unterdessen sagte die Olympiavierte, Kerstin Kielgaß (Berlin), aus beruflichen Gründen ihre Teilnahme in Braunschweig ab. Sie war gemeldet über 200 und 400 m Freistil.



Aktuelle Ergebnisse und Fotos von der Schwimm-DM:

www.newsclick.de

17.5.01

Kein Geschäft mit Beinhaar-Rasuren

113. Deutsche Schwimmmeisterschaft im Heidberg – Anwohner klagen über Verkehr, Läden profitieren kaum

Von Norbert Jonscher

Der Startschuss zum ersten Endlauf, dem 50-Meter-Sprint, fiel um 15.14 Uhr. 23,02 Sekunden später schlug Stephan Kunzelmann, neuer Deutscher Meister über diese Strecke, im Ziel an – live übertragen in Millionen deutsche Haushalte. Direkt aus dem Heidberg-Bad. Seit gestern steht der Stadtteil im Blickpunkt vieler TV-Sender.

Etwa 150 Journalisten, dazu 200 Betreuer und ca. 700 Schwimmer aus



Oberbürgermeister Werner Steffens während einer Siegerehrung – hier mit Sandra Völker.

200 Vereinen – rund um das Bad ist bis Sonntag richtig was los. Mehr als 400 Zuschauer verfolgten gestern bereits den ersten Tag der Meisterschaften. „Nicht schlecht“, bemerkte Jürgen Ohle vom Organisationsteam, er verkauft am Eingang Tagestickets (Preis: acht Mark, Sitzplatz: 15 Mark). „Der Samstag ist schon ausverkauft, auch für Freitag und Sonntag sind fast alle Karten weg.“

Oberbürgermeister Werner Steffens eröffnete die Titelkämpfe (die Stadt ist, vertreten durch den Stadt-sportbund, neben der Schwimm-sportgemeinschaft Mitausrichter-in der Meisterschaften, und sie beteiligt sich mit 75 000 Mark an den Kosten). Er begrüßte die Teilnehmer im Namen der Stadt, die bis Sonntag um Fahrkarten zur Schwimm-WM in Fukuoka (Japan) kämpfen.

Während bereits gestern im Sportbad die Wellen hoch schlugen (Sandra Völker erzielte über 50 Meter Freistil mit 24,72 Sekunden einen neuen deutschen Rekord), war nebenan, wenige Schritte entfernt, im Einkaufszentrum von all dem Trubel nur wenig zu spüren. „Business as usual“, hieß es in den meisten Geschäften – abgesehen von einigen auffallend großen athletischen Kunden, die sich in Supermärkten bevorzugt in der Obst- und der Getränkeabteilung (Milch) eindeckten.

„Voller Bauch schwimmt nicht gern“, weiß der Volksmund. Davon hat Klaus Hartmann von der Firma Transkulinaris wenig bemerkt. Er gab gestern im Zelt vor dem Sportbad zahlreiche Essen an die Aktiven aus (wahlweise gab es Makkaroni



Maskottchen Speedy im Heidbergbad.

Fotos: David Taylor

mit Tomaten-/Bolognaise-Sauce oder Hühnerfrikassee mit Reis zum Preis von neun Mark).

„Prominenten“ Besuch hatte Friseur Hidir Sen im Friseurladen Wiedmann zwar noch nicht. Immerhin, zwei Schwimmer hatten sich soeben von ihm und Kollegin Yvonne Dollas die Haare stutzen lassen – „stromlinienförmig“, auf sechs Millimeter Länge. Ob das Zeitvorteile bringt? Der 35-Jährige weiß es nicht. Und für die unter Schwimmern übliche Beinhaar-Rasur sei er ohnehin nicht zuständig. „Da gibt es auch nichts zu verdienen, die haben alle ihre eigenen Ra-

sierer dabei.“ Grund zum Ärger hat Hidir Sen aber dennoch: Es sei derzeit kaum möglich, morgens noch einen Parkplatz zu ergattern.

Über Ruhestörungen, verursacht durch den umgeleiteten Durchgangsverkehr (der Sachsen-damm ist seit dem Wochenende gesperrt), klagen bereits mehrere Anwohner, die Ruhe gewohnt sind. „Wir versuchen, wo es geht, zu schlichten“, erläutert Oberkommissar Ralf Olschewski die eingeschlagene Polizeitaktik. Das sei bisher auch ganz gut gelungen. Und: „Wir können ja schließlich nicht verstärkt Radarkontrollen während der Meisterschaft durchführen.“

17.5.01



Herr der Wassermessung: Schwimmmeister Georg Damköhler. Foto: Comes

„Griffig muss es sein“

Farbe, pH-Wert, Temperatur: Gibt es schnelles Wasser?

BRAUNSCHWEIG (dp) Für Georg Damköhler, Schwimmmeister im Braunschweiger Heidbergbad, steht fest: Die Leistungen, die die Teilnehmer der Deutschen Schwimmmeisterschaften erbringen, hängen vom Wasser ab. „Das muss richtig griffig sein“, meint er und behauptet: „Ob das Wasser griffig ist, merkt jeder Schwimmer sofort.“

Dafür Sorge der pH-Wert, der im Becken – auf einer Skala von eins bis 14 eingeordnet – bei sieben liegt: Nicht sauer also und nicht alkalisch, sondern im neutralen Bereich. Die Vorschrift des pH-Wertes in Schwimmbädern liege zwischen 6,8 und 7,4 – nach der DIN 19643.

Soll sie wirklich so einfach sein, die Erklärung für „schnelles Wasser“, und somit für neue Erfolge? Wohl nicht. Denn Damköhlers These ist nicht unumstritten. „Wasser ist natürlich nur Wasser“, meint etwa Gerd Heydn, Presse-Koordinator der Meisterschaften. Entscheidender seien die gelb-roten Leinen, die die acht Bahnen voneinander trennen. „Wellenbrecherleinen“ heißen die Plastikstränge, die für eine ruhige Wasseroberfläche sorgen sollen. Der Clou der Vorrichtung: Die Spirale ist nach innen gedreht.

Heydn ist überzeugt, dass der

Schlüssel zum Erfolg nicht nur im, sondern vor allem über dem Wasser zu finden ist. Auf die Luft komme es an: „Es darf nicht zu stickig sein.“ Zudem spiele die Wassertemperatur eine wichtige Rolle: Etwa 26,8 Grad Celcius herrschten während des Wettkampfes im Wasser, ein knappes Grad wärmer als sonst. Zum Vergleich: Bei den Deutschen Meisterschaften in Braunschweig vor fünf Jahren wünschten die Ausrichter eine Wassertemperatur von 26,2 Grad Celcius.

„Wichtig ist vor allem, dass ich mich wohl fühle im Becken“, erklärt Schwimmerin Hannah Stockbauer. Mit drei Titeln ist das in Braunschweig der Fall gewesen: „Das Becken ist flach – dann fühlt man sich schneller. Das motiviert.“ Auf den Beckenboden konzentriert sich Stev Theloke während seinen Läufen weniger – schließlich ist er in erster Linie Rückenschwimmer. Er sieht die Hallendecke – „und in Braunschweig ist der Vorteil, dass dort keine Bögen sind.“

Es fällt schwer, eine eindeutige Erklärung für schnelles Wasser zu finden. Eine letzte These hängt mit der Farbe zusammen. Dies meint auch Hannah Stockbauer: „Es ist einfach schöner, wenn das Wasser hell ist.“

Laura hat die meisten Medaillen geholt

Junge Schwimmsportler zeigen während der Deutschen Meisterschaften vollen Einsatz

Braunschweig (mak). Wer hatte am Ende der 113. Deutschen Schwimm-Meisterschaften wohl mehr Medaillen in der Hand, Schwimm-Ass Sandra Völker oder Medaillenmädchen Laura Plankl? Die Neunjährige ist eine von insgesamt fast 200 ehrenamtlichen Helfern, die für die Schwimm-Start-Gemeinschaft hinter und zum Teil auch vor den Kulissen für einen reibungslosen Ablauf des Wertkampfes sorgen.

Nach der Schule fährt Laura seit Tagen schnurstracks ins Sportbad, sorgt dafür, dass zu den Endläufen die Medaillen für die drei Erstplatzierten auf dem roten Samtkissen bereit liegen. „Die silberne Medaille kommt zuerst, dann die goldene und die bronzene zuletzt“, erläutert sie. Ihr Job sei manchmal richtig anstrengend, gibt sie zu, aber er macht auch viel Spaß.

Kein Wunder, wann sonst haben die jungen Sportler einmal



Dino, Lars, Laura, Moritz und Julia (v.l.).

Foto: Agentur A/B

Gelegenheit, ihre Vorbilder so nah zu erleben? Die Teilnehmer der Endläufe kommen immer mit

Musik in die Halle. Mit anderen jungen Schwimmern ging Laura vorneweg, durfte einmal sogar

Sandra Völker zu ihrem Startblock geleiten. Überhaupt sei die Spitzensportlerin „sehr nett“, sagt Laura. Sie muss es ja wissen, schließlich ist sie schon eifrig auf Autogramm jagd gewesen.

Lauras Lehrerin hatte ein Einsehen, dass während der Schwimm-Meisterschaften die Schule etwas kürzer treten muss. Deshalb wird die Drittklässlerin ein paar Tage von Hausaufgaben verschont.

Laura ist nicht die erste Schwimmbegeisterte in der Familie Plankl. Auch ihre beiden älteren Geschwister sind Schwimmer. Ihre ersten Züge machte Laura vor drei Jahren unter der Obhut des Schwimmvereins Germania. Wegen ihrer guten Zeiten trainiert sie seit einem Jahr in der Fördergruppe der SSG.

Vielleicht ist sie eines Tages wieder bei den Deutschen Meisterschaften dabei – dann aber selbst als Schwimmerin.

15 Stunden Betreuung

Beim Turnierarzt der 113. deutschen Schwimmmeisterschaften im Sportbad Heidberg, in Braunschweig, sind alle Athleten in guten Händen. Neben kleinen Verletzungen oder Behandlungen von Infektionen ist Dr. Jürgen Kesting immer zur Stelle, wenn es brennt. „In der Regel sind es 15 Stunden oder mehr die ich hier verbringe, aber bei diesem Flair merkt man die Anstrengung nicht“, erklärt er.

Neben seiner ärztlichen Tätigkeit, assistiert Kesting auch bei den Dopingproben.

Bei der WM-Vorbereitung in den USA wird er als Arzt mit dabei sein, um die wichtige medizinische Versorgung sicher zu stellen.



Volle Ränge

Die Veranstalter und der DSV freuten sich über die gute Resonanz auf die DM in Braunschweig. Am Samstag war das Sportbad Heidberg mit rund 500 Besuchern wieder ausverkauft.

Foto: A/B

Matthies und sein Vize **Norbert Rüsch** sind gewohnt, fast täglich mit den Medien in Kontakt zu treten, am Mittwochabend aber kam es zahlenmäßig selten dicke: Rund 60 Journalisten aus ganz Deutschland von Funk, Fernsehen und Presse folgten der Einladung des SSB als Co-Ausrichter und der SSG Braunschweig als Ausrichter der Deut-

schen Schwimm-Meisterschaften zu einem Presseabend im Bräustüble der Brauerei Wolters. Die Gäste fühlten sich offensichtlich richtig wohl im Bewirtungsraum des Unternehmens, das vertreten war durch den Aufsichtsratsvorsitzenden **Wolf Horenburg**. Ebenfalls sichtlich Gefallen an diesem geselligen Abend fanden SSG-Boss **Ar-**

thur Barth, Bundestrainer **Manfred Thiesmann** und **Ralf Beckmann**, Sportdirektor des Deutschen Schwimmverbandes. Dieser ließ sich in seiner kurzen Ansprache zu einem dicken Lob an die Ausrichter hinreißen: „Sie haben es geschafft, eine kleine Halle zu einer guten Stube umzubauen. Wir fühlen uns alle sehr wohl hier.“

„Unser Anspruch bleibt Weltelite“

Nach Braunschweig bleiben nur 27 WM-Kandidaten

Von Jörg Fiene

BRAUNSCHWEIG. Die Zeit der schlaflosen Nächte ist vorbei für Ralf Beckmann. Heute, am Tag nach den hervorragend organisierten 113. Deutschen Schwimm-Meisterschaften in Braunschweig, wird der Sportdirektor des Deutschen Schwimm-Verbandes zum „Nominator“. Nach dem durchwachsenen Leistungsbild im Sportbad Heidberg, das an den beiden Schlusstagen mit je 800 Zuschauern ausverkauft war, hat dem 54-Jährigen vor allem das Thema Staffel-Nominierung für die WM in Fukuoka dieser Tage Sorgenfalten auf die Stirn getrieben.

27 Namen von WM-Kandidaten hat Beckmann noch in seinem Notizbuch stehen. Bei der jüngsten WM in Perth 1998 schickte der DSV noch 35 Starter ins Wasser. „Wir werden mit der kleinsten Mannschaft seit 20 Jahren zu einer WM fahren“, sagte Beckmann am Tag vor der Auslese. Nur zwölf Schwimmer haben in Braunschweig die scharfen Verbands-Vorgaben für Japan erfüllt (siehe auch nächste Sportseite), 16 von 34 Einzel-Entscheidungen bei der Welt-Leistungsschau werden ohne deutsche Betei-

ligung stattfinden. Die Staffelnominierungen bezeichnete Beckmann mangels Weltklasse nachdenklich als „beratungsbedürftig“. Der DSV müsse zu der Überzeugung gelangen, dass in den Quartetts bis zur WM noch „ein gewaltiger Ruck nach vorn geht“.

„Wir haben eine Reihe von international wertvollen Leistungen gesehen, wir haben aber auch deutliche Leistungslöcher und Stagnation erkannt“, analysierte Beckmann. Eine Medaillenprognose für Fukuoka wollte der Krisenmanager des DSV sieben Monate nach dem schlechtesten Olympia-Abschneiden der deutschen Schwimmer seit 1952 nicht abgeben, wenngleich er ein knappes Dutzend an edelmetallfähigen Leistungen gesehen haben will.

Diese wird er bei der WM nach derzeitigem Leistungsstand aber wohl ausschließlich Sandra Völker, Thomas Rupprath und womöglich Stev Theloke – wenn der Chemnitzer wie gewohnt zum Saisonhöhepunkt auch Höchstform zeigt – abverlangen können. Gleichwohl unterstrich der neue DSV-Frontmann: „Wir werden uns mit Händen, Füßen und allem, was wir in den Köpfen haben, wehren, damit Sydney nicht zum Normalzustand wird. Unser Anspruch bleibt Weltelite.“

Von dieser sind die deutschen Männer – abgesehen von genannten Ausnahmen – meilenweit entfernt.



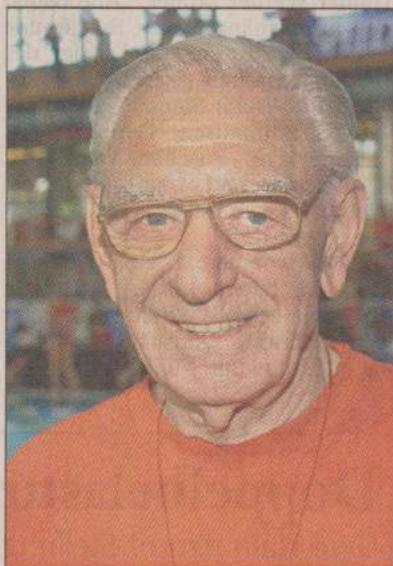
Der Plan funktionierte perfekt

Arthur Barth und Co. organisierten die Schwimmittelkämpfe meisterlich

Anlässlich der Deutschen Schwimm-Meisterschaften im Sportbad Heidberg kam der ehemalige „Boss“ der Arena, Rüdiger Steinmetz, extra aus Düsseldorf über das Wochenende nach Braunschweig. „Ich bin wieder einmal beeindruckt, was hier so alles auf die Beine gestellt wird“, sagte der ehemalige Geschäftsführer (1981 bis 1994) der Stadtbad und Freizeit GmbH, der seither in gleicher Funktion in der Rheinmetropole tätig ist. Und er präzisierte: „Eine gute Halle ist eine Sache. Eine Halle mit Leben zu erfüllen ist eine andere. Es ist unmöglich so etwas mit hauptamtlichen Kräften zu organisieren, weil es einfach nicht zu finanzieren wäre. Solch ein ehrenamtliches Engagement wie in Braunschweig habe ich noch nirgendwo anders erlebt, einschließlich Düsseldorf.“

Diese Tatsache hat sich sogar schon bis Hannover herumgesprochen. Arthur Barth, der Vorsitzende des Ausrichters SSG und Organisationschef der „Deutschen“ wurde für seine Leistungen vom niedersächsischen Ministerpräsidenten Sigmar Gabriel mit der Sportmedaille des Landes ausgezeichnet. Lediglich vier Sportlern oder Funktionären wird diese Ehre pro Jahr zuteil.

„Es ist alles nach Plan verlaufen. Einzig vor dem ersten Start am ersten Tag gab es ein wenig Hektik, weil wir nicht bedacht hatten, die Startblöcke für die seltener geschwommenen 50-Meter-Strecken extra zu befestigen. Aber auch das



Hatte die Zügel fest im Griff: der bald 85 Jahre alte Cheforganisator Arthur Barth von der SSG Braunschweig.

Foto: Bernward Comes

haben wir noch pünktlich erledigen können“, zog Barth ein äußerst zufriedenes Fazit der Titelkämpfe aus organisatorischer Sicht. Auch der Kostenplan geriet nicht durcheinander, rund 250 000 Mark hat es dennoch gekostet. „Wir haben es hervorragend geschafft, im Limit zu bleiben. Das ist auch ein Verdienst von Klaus Hasselbring, der die Finanzen verwaltet hat,“ lobte Barth.

Bewährt hat sich auch sein Führungsstil. „Mein Prinzip war: alle Teamchefs haben kräftig mit anzu-



Immer wieder begeistert von dem, was in Braunschweig ehrenamtlich auf die Beine gestellt wird: Rüdiger Steinmetz.

Foto: David Taylor

packen. Das hat klasse funktioniert.“ So war Christian Sukopp verantwortlich für die mehr als 200 Helfer, Peter Heinze für die Medienbetreuung und Klaus-Dieter Sprindt schließlich für die Betreuung der Betreuer – selbst daran wurde gedacht.

„Aber irgendwie,“ sagt Barth, „wird es nun Zeit, das es zu Ende ist.“ Und dann hat der bald 85-Jährige auch endlich wieder Zeit für seine zweitgrößte Leidenschaft: das Fliegenfischen. Rie

„Sydney ist abgeschlossen“

DSV-Präsidentin Thiel: Meisterschaften nur noch in großen Bädern

BRAUNSCHWEIG. Seit Ende März ist Dr. Christa Thiel Präsidentin des Deutschen Schwimm-Verbandes (DSV). Nachdem ihre vier Vorgänger vorzeitig aus dem Amt geschieden waren, hat die 46 Jahre alte Juristin aus Wiesbaden einen umfassenden Reformkurs angekündigt. Über ihre Ziele sprach sie mit Jörg Fiene.

Der Verband finanziell und sportlich angeschlagen, der Ruf durch den verunglückten öffentlichen Auftritt seiner Aktiven in Sydney ramponiert. Warum tun Sie sich das Amt an?

Weil ich eine Vision habe. Ich will es schaffen, dass der DSV wieder zu den Top-Five unter den deutschen Sportfachverbänden zählt. Das ist noch Zukunftsmusik und bedarf einiger Arbeit. Aber dort soll der neue Weg hinführen. Wir wollen ein Vorzeigeverband werden.

Wie sieht dieser neue Weg aus?

Dazu ist die Harmonie eines Dreiklangs zwischen funktionstüchtiger Geschäftsstelle, Einheit im Präsidium und guten sportlichen Leistungen erforderlich, und natürlich eine entsprechende finanzielle Ausstattung. Wir wollen zum Beispiel das Personaldefizit in unserer Geschäftsstelle durch zwei neue Stellen beheben, um vernünftig arbeiten zu können. Wir haben auch erreicht, dass wir Sondertilgungen ohne finanziellen Nachteil für unsere Verbandszentrale leisten können. Es geht schließlich um eine hohe Tilgung für fünf Millionen Mark Kredit. Wir haben auf dem Verbandstag den richtigen Weg eingeschlagen.

Haben Sie das auch schon mögli-



Dr. Christa Thiel. Foto: Taylor

chen Geldgebern erklärlich machen können?

Soweit sind wir noch nicht. Wir können nicht von heute auf morgen die Aufgaben der letzten zehn Jahre aufarbeiten. Mit Sponsoren werden wir nach der WM sprechen, wenn es sportlich zufriedenstellende Ergebnisse gibt. Diese sind aber nicht allein ausschlaggebend. Das Paket muss stimmen, der Verband muss sich sportlich und sportpolitisch gut darstellen, damit Sponsoren sich mit ihm identifizieren können.

Glauben sie denn, dass diesmal eine Mannschaft den DSV beim Jahreshöhepunkt vertreten wird und nicht wie in Sydney eine Ansammlung von Individualisten?

Sydney ist abgeschlossen. Die Mannschaft wird nächste Woche in Kassel zusammenkommen und wir werden alles unternehmen, dieses Team in allen Bereichen zusammenzuschweißen.

Wenn aber etwa die junge Vierfach-Meisterin Annika Mehlhorn sich selbst als „kleines Kind empfindet, das von den Großen in der Nationalmannschaft nicht ausreichend wahrgenommen“ wird oder Antje Buschschulte nach Sandra Völkers Ausführungen zu ihrer Asthma-Krankheit lapidar meint, sie verspüre nach 200 m gelegentlich auch schon mal eine Kurzatmigkeit, dann zweifelt man an der Teamfähigkeit.

Es gibt natürlich keinen Verband, der nach außen ein ausschließlich positives Bild abgibt. Was glauben Sie, wie ich mich ärgere, wenn mir die ‚Verbandsfürsten‘ ihr Leid mit dem DSV klagen. Aber es ist nur noch ein kleiner Teil der 19 Landesverbände. Das ist ein Ziechen, dass die Linie stimmt. So gibt es auch in anderen Bereichen einzelne, die den neuen Weg noch nicht erkannt haben. Aber ich bin überzeugt, dass unser Sportdirektor Ralf Beckmann mit seiner Kompetenz und seinem Charsima den richtigen Weg findet, um den Teamgeist zu erwecken.

Man hört, zum neuen Weg gehöre auch die Auswahl der Sportstätten nach besonderen Kriterien. War das die letzte Deutsche Meisterschaft in diesem Bad?

Es ist optimal gelaufen. Mehr geht nicht. Dass Braunschweig für Hannover als Ausrichter eingesprungen ist und die Meisterschaft in relativ kurzer Zeit so gut organisiert hat, verdient hohe Anerkennung. Wir müssen künftig aber unsere Highlights so platzieren, dass die Sportstätten bieten, was von uns abgefordert wird. Insbesondere vom Fernsehen. Es geht auch um Sponsorenpräsentation, dafür kann man die Badkapazitäten nicht einfach mal eben nur so erweitern.